



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Für die Kinder

sie auf die Knie gefallen war, war doch ein sündiger Mensch, ein gewöhnlicher Sterblicher, gleich wie alle andern! Warum muß man dem eine solche Ehrfurcht erweisen?“ dachte sie bei sich selbst. Die Reue über ihre Schwäche reizte sie zum Ingrimm und sie beschloß, sich dafür Genugthuung zu verschaffen, indem sie dem Papst seine Anmaßung unter die Augen bringen wollte. Um dies zu erreichen, ließ sie sich eine Audienz verschaffen, bestellte aber zur gleichen Zeit einen Wagen, um nach der Audienz sofort das Weite suchen zu können, weil sie befürchtete, daß die Polizeidiener sie vielleicht in Haft nehmen möchten. Die Audienz bekam sie leicht, und sie hatte wirklich den Mut, ihren Vorfaß zur Ausführung zu bringen.

Sie sprach zum Heiligen Vater: „Wie können Sie sich doch Stellvertreter Christi nennen, da Sie gerade so wie ich und die anderen Menschen ein Sünder sind?“

Mit seiner angeborenen Sanftmut und einer ebenso großen Geistesgegenwart gab Se. Heiligkeit der Dame zur Antwort: „Ja, meine Dame, das sage ich alle Tage zu mir selbst, und ich bitte den lieben Gott, daß er auf meine Sünden keine Acht haben wolle, sondern mir stets seine Gnade schenke, damit ich mein erhabenes Amt nach Recht und Gerechtigkeit erfüllen kann. Es ist mir sehr angenehm, wenn ich auch durch andere daran erinnert werde.“

Diese Antwort entwaffnete die Dame. Sie fühlte sich so getroffen, wie am Tage, an dem sie beim Stadttor dem Papst begegnet war. Gregor XVI. begann dann die Grundwahrheiten des katholischen Glaubens zu behandeln und dehnte die Audienz länger aus, um die Dame in verschiedenen Streitfragen zu unterrichten. Das alles machte auf sie einen solch tiefen Eindruck, daß sie Wagen und Pferde abbestellte, sich in den Wahrheiten der katholischen Kirche unterrichten ließ und endlich zur Überzeugung kam, daß die katholische Kirche den wahren Glauben besitzt. Sie trat vom Protestantismus zum katholischen Gottesdienst über.

3

Für die Kinder!

Heute will ich euch etwas erzählen, wie die schwarzen Kinder auf einer Missionsstation suchten, dem lieben Heiland Freude zu bereiten. Die Schwester hatte in der Katechese gesagt: „An schönen Worten hat unser Herrgott nicht genug, ihr müßt auch suchen, ihm Freude zu machen. Das muß euch einmal etwas kosten.“ Das begriffen die Wollköpfschen ganz gut. Aber wie sollen sie das anfangen?

Die Schwester muß dazu helfen. Sie teilte Bildchen aus vom göttlichen Herzen Jesu. O Bildchen! Da sind sie ja ganz begeistert. Bildchen haben sie immer gern. „Ich werde auf der Rückseite etwas darauf schreiben“, sagte die Schwester, „aber nicht für alle das gleiche. Ihr müßt einmal nachdenken, durch welchen Fehler ihr dem Herzen Jesu am meisten wehe tut. Dann werde ich die Tugend aufschreiben, die ihr demnach üben sollt. Ihr begreift, daß ihr dann auch dies tun müßt.“

Nun fingen sie an, stille zu sein, um einmal in ihr Seelchen zu schauen. Da war allerlei Unkraut. Stanislaus war der erste, der fertig war. Er ist der Sohn eines großen Hauptmanns, der erste von einem

großen Stamm. Dieser Junge bildete sich wohl viel zu viel ein, aber er hatte doch ein edelmütiges Herz. Nun ratet einmal, was er sagte! „Schwester, ich bin so oft stolz und verachte die andern. Willst du nicht auf mein Bildchen schreiben: Herz Jesu, das von vielen verachtet wird, hilf mir, daß ich nicht mehr stolz bin. Ich will schweigen, wenn ein anderer mich schilt.“

Ein anderer Junge sagte: „Schwester, ich bin so oft ungehorsam. Schreibe davon etwas auf das Bildchen. Ein dritter wählte die Nächstenliebe, ein vierter die Herzensreinheit: „Ich will nun jeden Tag schließen ohne Schuld, und wenn der Teufel noch so oft kommt.“ Das war sein Vorsatz.



Unsere Kinder beim Spielen (Kitungilo)

(Photo Archiv)

Die Schwester war ganz in ihrem Element. Nun hört, wie z. B. Stanislaus seinen Vorsatz ausführte. Das war nun ein echter, kerniger Junge. Einer seiner Kameraden hatte ihm etwas in den Weg gelegt. Sein stolzes Herz war beleidigt und in seinem Innern stürmte es: Rache! Rache! Aber... sein Versprechen? Ach, was! das Versprechen... ja, aber... etwas versprechen und nicht tun? Und noch dazu an den König Jesus Christus?!... So grübelte und kämpfte er hin und her mit allerlei Gedanken von rechts nach links. In seinem inneren Zwiestreit lief er nun zur Schwester. „Schwester, es geht nicht anders, ich muß mich rächen!“ Und seine kräftigen Jungensäuste ballten sich.

Sobald er aber seine Schwierigkeit bekannt hatte, war das Schlimmste vorbei. Die Schwester gab ihm den Rat, in die Kirche zu gehen und als ein tapferer Junge, seinem Versprechen treu zu bleiben. Er tat es. Als er aus der Kirche kam, stand gerade dieser feindselig gesinnte Junge da und begann aufs neue, ihn auszuspotten. Er war

eben noch ein Heide und wußte es nicht besser. Nun zeigte Stanislaus, daß er ein Christ war und ging schweigend vorbei. Er hatte einen glanzvollen Sieg über sich selbst errungen, und so sein Herz an den König Jesus Christus gegeben. Folgt ihm nach!

K

Herzlichen Dank

allen Beförderern, Abonnenten und Wohltätern, welche im verflossenen Monat ihr Scherflein sandten, für ihre Liebe und Opferfreudigkeit. Möge unsere liebe Rosenkranzkönigin ihnen dafür beim lieben Gott eine gütige Hilfe in allen ihren großen und kleinen Anliegen und ein großes Vertrauen auf das wunderbare Walten der göttlichen Vorsehung erblehen.

Vollkommene Ablässe

für die Mitglieder der Erzbruderschaft vom kostbaren Blut: 1. An einem beliebigen Tage des Monates, 2. am Rosenkranzfest 7. Okt. oder an einem beliebigen Tage innerhalb der Oktav. Ebenso einen unvollkommenen Ablass von 10 Jahren und 10 Quad. am 2. Okt., Schutzengelst, am 4. Okt. Fest des hl. Franz von Assisi, am 18. Okt. Fest des hl. Lukas, Evangelist, am 24. Okt. Fest des hl. Erzengels Raphael und am 28. Okt. Fest des hl. Simon und Judas, Apostel.

Goldkorn.

Wir sind mit Christus verbunden, wie das Pfropfreis mit dem Stamme, auf den es gepfropft ist; und wie es hier der Saft ist, der beide Teile in lebendigen Zusammenhang bringt, so ist es das kostbare Blut, das Christi Leben und unser Leben zu einem macht. Noch mehr! Wir sind mit Christus durch die Taufe verbunden, wie es die Glieder des menschlichen Leibes mit dem Haupte sind. Das Haupt und die Glieder bilden ein organisches Ganzes, eine wundervolle Einheit, und zwar deshalb, weil dasselbe Blut die Glieder wie das Haupt durchströmt. Sein göttliches Blut pulsiert in uns. Sein heiliges Blut aber, dessen Verdienst uns zugewendet wurde, hat diese Verbindung bewirkt. O, welch enge Verbindung!
P. J. Schneider.

Gebetserhörungen

Dank für Gebetserhörung auf die Fürbitte der Gräfin Ledochowska. Veröffentlichung war versprochen.

Dank der kleinen heiligen Theresia und Schwester M. Fidelis für Hilfe bei schwerer doppelseitiger Lungenentzündung.

Dank der lieben Mutter Gottes für Hilfe bei schwerer Krankheit.

Dank der Schwester M. Fidelis für Hilfe bei einem fast erblindeten Mädchen.
Er. M. E.

Dem heiligsten Herzen Jesu, der lieben Mutter Gottes und der seligen Maria Ledochowska innigen Dank für schnelle Hilfe in einem wichtigen Anliegen.
Er. M. A.

Herausgegeben von den Missionschwestern vom kostbaren Blute
Schriftleitung: Lucie Buzan (Schw. M. Editha), Neuenbeken b. Paderborn
Druck B. Kühlen Kunst- u. Verlagsanstalt M. Glabbach, Verleger u. Drucker des Hl. Apost. Stuhles